

Aktivitätsbericht

2016/2017

Im zweiten Jahr seines Bestehens war die Arbeitsweise des Entwicklungsrats sowohl von einer Verstärkung der internen Dynamik geprägt als auch von einer Öffnung innerhalb der Eurometropole, auf regionaler und auf nationaler Ebene.

Das erste prägende Element waren die Arbeiten des Entwicklungsrats zum Thema des „Wohlbefindens“ in der Eurometropole.

Die Definition der Methodik und die Gestaltung des online zugänglichen Fragebogens wirkten innerhalb des Entwicklungsrats in hohem Maß motivierend. Die Zahl der Antworten und die ersten Resultate der Umfrage zeigen die Angemessenheit der Befragung, ihrer Methode und das Interesse, das die Einwohner der Eurometropole diesem Konzept entgegenbringen.

Wir können davon ausgehen, dass uns die Auswertung der Daten erlauben wird, abzubilden worauf das Wohlbefinden der Bürger der Eurometropole ihrer Wahrnehmung nach beruht. Die Ergebnisse werden Anfang 2018 präsentiert.

Ausgehend von den Ergebnissen werden wir den gewählten Vertretern einige Indikatoren des Wohlbefindens vorschlagen, mit dem Ziel, dass die gewählten Vertreter in ihren verschiedenen Kompetenzbereichen die Indikatoren bei ihren strategischen Entscheidungen berücksichtigen werden.

Eine wichtige Dimension der durchgeführten Befragung der Bürger war die grenzüberschreitende Dimension.

Des Weiteren war das vergangene Jahr geprägt von einer Weiterverfolgung der 2016 abgegebenen Stellungnahmen zur Digitalisierung und zur Energiewende zusammen mit den für die jeweiligen Fragen zuständigen gewählten Vertretern und Stellen, mit dem Ziel, einige unserer Empfehlungen tatsächlich umsetzen zu können.

Auch wenn die Dynamik des Entwicklungsrats heute nicht so groß ist, wie es zu wünschen wäre – die Arbeiten an unseren ersten Stellungnahmen und zum „Wohlbefinden“ in der Eurometropole haben zu einer Vergrößerung des „harten Kerns“ aus in hohem Maß engagierten Mitgliedern beigetragen.

Aber auch die Öffnung des Entwicklungsrats nach außen hat dazu beigetragen. Auf lokaler Ebene durch unsere Beteiligung an den Workshops zur Vorbereitung des „Bürgergipfels“ und der Teilnahme an der Veranstaltung selbst. Der Entwicklungsrat hatte sich bereit erklärt, einen Workshop zu leiten und sich dabei auf die Arbeiten der Gruppe zum „Sozialen Zusammenhalt“ gestützt.

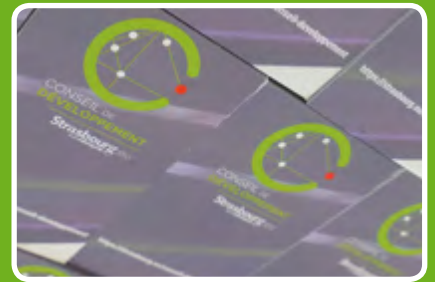
Beigetragen hat aber auch unsere Beteiligung in der Arbeitsgruppe zur Neugestaltung des Gebiets um die A 35, genauso wie im strategischen Ausschuss „Strasbourg Eco 2030“, denn Arbeiten wie diese zeigen aus der Sicht der Eurometropole welche Rolle der Entwicklungsrat spielen kann.

Auf regionaler Ebene beigetragen hat die 2016 eingegangene Kooperation zwischen CESER und den Entwicklungsräten der Region Grand Est, die sich nun, zum Ende des Jahres 2017, in der Fertigstellung der Redaktion des Whitepapers „Vers de nouvelles formes d'expressions citoyennes“ („Auf zu neuen Formen der Bürgerbeteiligung“) konkretisieren wird.

Und schließlich hat, auf nationaler Ebene, unsere Beteiligung an den Arbeiten zur nationalen Koordination der Entwicklungsräte und unsere Teilnahme am Seminar „Les métropoles à l'écoute des territoires“ in Grenoble Anfang November beigetragen.

Diese Bilanz unserer Aktivitäten ist das Ergebnis einer gemeinschaftlichen, offenen Arbeitsweise mit der außer den Mitgliedern des Entwicklungsrats regelmäßig auch die zuständigen Stellen und gewählten Vertreter der Eurometropole verbunden waren: Ihnen allen sei gedankt für ihr Engagement und ihr Vertrauen, wir hoffen, dass wir dieses 2018 stärken können.

Bernard CARRIERE
Präsident des Entwicklungsrats



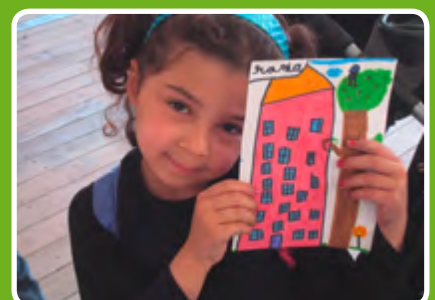
5 Plenarsitzungen
und 8 Sitzungen des
Koordinationsausschuss



70 Arbeitssitzungen zwischen
Juni 2016 und Juli 2017, mehr
als 50 Anhörungen und
Besuche vor Ort



« **Brücken bauen und keine Mauern.** » Auszug aus dem Goldenen Buch des Entwicklungsrats – TRAM FEST



Der soziale Zusammenhalt : wie kann man ihn verbessern ?

Sei es geographisch, im Bereich der Digitalisierung oder der Energie – die soziale Schere ist uns bei unseren Arbeiten als Konstante begegnet. Und wie ist es um die Solidarität bestellt? Ausgehend von dieser wiederkehrenden Beobachtung haben sich Überlegungen entwickelt, und schnell die Form eines Projekts in Eigeninitiative des Entwicklungsrats angenommen: Welche Formen nimmt der soziale Zusammenhalt auf dem Gebiet der Eurometropole an? Welche Mängel können festgestellt werden? Welche Vorschläge gibt es zur Verbesserung der, um mit den Worten von Serge PAUGAM zu sprechen, „Beziehungen zwischen Staatsbürgerschaft, Herkunft und Wahlbeteiligung“?

Die Erfahrungen in den verschiedenen Stadtvierteln Straßburgs und Überlegungen zu zukünftigen Entwicklungen führten dazu, dass sich die Bezirksbeiräte und der Entwicklungsrat im Dezember 2016 zum Austausch mit den betroffenen Akteuren und Serge PAUGAM, Soziologe und Experte in Fragen des sozialen Zusammenhalts, trafen. Außerdem konnten wir von der Präsentation der Studie „Isolation und Auflösung der sozialen Bindungen: Untersuchung im Ballungsraum Straßburg“, durchgeführt 2014 mit UNISTRA, profitieren.

Verbunden mit dieser Initiative, hat der Entwicklungsrat in Form der Leitung des Workshops zum Zusammenleben aktiv an der Vorbereitung des „Bürgervertrags zur lokalen Demokratie“ teilgenommen und war beim „Bürgergipfel“ anwesend, um eine von Bürgern vorgeschlagene Maßnahme mit zu präsentieren. Dieses Engagement folgt aus einem Gespräch mit Chantal CUTAJAR, stellvertretende Bürgermeisterin Straßburgs für lokale Demokratie und politischen Diskurs.

Die Energiewende : jeder kann sich einbringen

Ende 2015 wurde der Entwicklungsrat um eine Stellungnahme gebeten zum Thema: „Welche gemeinsam umzusetzenden Maßnahmen zur Energieeinsparung sollen bezüglich der Energiewende in die Agenda der Metropole aufgenommen werden? Wie ist das bürgerschaftliche Engagement im grenzüberschreitenden Territorium zu gestalten?“. Der Entwicklungsrat hat dieses Thema erörtert, und sich dabei von der Frage leiten lassen: wie ist die „Energiewende in der Eurometropole Straßburg unter bürgerschaftlicher Beteiligung zu fördern“, bei gleichzeitiger Betonung der bereits getroffenen Maßnahmen und indem Alternativlösungen und innovative Lösungen vorgeschlagen werden, die den Übergang zu einem nachhaltigen Verfahren ermöglichen.

Bis heute produziert die Eurometropole Straßburg lediglich etwa 13 % ihres gesamten Energieverbrauchs. Anders als gehofft, wird der Energieverbrauch trotz zahlreicher Maßnahmen bis 2020 nicht allein aufgrund der politischen Maßnahmen der Eurometropole um 30 % (im Vergleich zu 1990) sinken: Eine neue Stufe kann nur erreicht werden, wenn auch die Einwohner zum Handeln bewegt werden. Dafür müssen verschiedene Hemmnisse beseitigt werden, seien sie finanzieller, sozialer, psychologischer, gesundheitspolitischer oder auch technischer Art.

Um zu diesem Ziel beizutragen, hat der Entwicklungsrat in seiner Stellungnahme vom 6. Dezember 2016 eine Reihe von Empfehlungen um drei Handlungsschwerpunkte herum vorgeschlagen:

Schwerpunkt 1: Durch Beteiligung Engagement erreichen

Bei der Senkung des Energieverbrauchs kommt dem Individuum eine Schlüsselposition zu: daher ist es wichtig, an den Verhaltensweisen des Einzelnen zu arbeiten und durch finanzielle Unterstützung insbesondere Investitionen in die Energieeffizienz von Wohnraum zu fördern.

Schwerpunkt 2: Eine gemeinsame bürgerschaftliche Auffassung zur Energiewende schaffen

Die Energiewende sollte als Chance gesehen werden, ein neues, positives „Zusammenleben“ zu schaffen und gemeinsam eine Auffassung zu schaffen, die von allen geteilt wird und den Bürgern die Möglichkeit gibt, die Zukunft ihres Lebensraums zu gestalten. Dabei kommt der jungen Generation eine essenzielle Bedeutung zu.

Schwerpunkt 3: Die Vorbildfunktion von Volksvertretern und Gebietskörperschaft

Ein kontinuierliches Engagement wird von den gewählten Vertretern sowohl bei kleinen als auch großen Entscheidungen erwartet. Die Einwohner müssen daran beteiligt werden, insbesondere durch Instanzen der partizipativen Demokratie.

Die Vorschläge wurden am 20. Januar 2017 den gewählten Vertretern präsentiert und einen Monat später im Rahmen einer ersten Folgekonferenz mit Alain JUND und den zuständigen Dienststellen erörtert.



Workshop „Zusammen leben“ – Vorbereitung des „Bürgergipfels“

„Das Metropolgebiet als echtes soziales Labor betrachten.“

DNA vom 21. Dezember 2016



Unter den 56 Empfehlungen :

Die Initiativen und Leistungen der Bürger in den Vordergrund rücken, Familien mobilisieren, Partnerschaften mit Vereinen und Verbänden entwickeln, Menschen in prekären Verhältnissen sensibilisieren, einen Film mit positiven Initiativen zum Bild von „Morgen“ entwerfen, Herausforderung „gewählte Vertreter mit positiver Energiebilanz“, überwachen von „Umweltindikatoren“ durch die Kommunen...

Projekt 2017 : Fragen zum Wohlbefinden

Immer noch das ursprüngliche Thema des Entwicklungsrats, „die Eurometropole, ein grenzüberschreitendes Gemeingut“ betreffend, hat Robert HERRMANN, Präsident der Eurometropole, uns 2017 damit beauftragt, mit den Hauptakteuren des Metropolgebiets einen Begriff für das Wohlbefinden zu definieren. Es liegt also an uns, eine gemeinsame Vision der idealen Agglomeration der Einwohner zu entwickeln und dabei die Komponenten des Wohlbefindens und der Lebensqualität für das grenzüberschreitende Metropolgebiet bis 2030 zu definieren. Qualitative Faktoren werden die zu erwartenden Fortschritte komplettieren. Die Ergebnisse, die im ersten Quartal 2018 veröffentlicht werden, werden zu einer Ausrichtung der strategischen Entwicklung innerhalb der Eurometropole beitragen können.

Der Beitrag 2017 zum Wohlbefinden lädt dazu ein, die Einwohner der Eurometropole und Kehl direkt anzusprechen, um ihre aktuellen Anliegen zu berücksichtigen und so unseren Vorschlägen noch mehr Stichhaltigkeit zu verleihen – sowohl bezüglich der Definition des Wohlbefindens durch die Bürger des Territoriums als auch der Indikatoren, die den gewählten Vertretern vorgeschlagen werden.

Um mit den Bürgern (sowohl französischen als auch deutschen) Informationen über ihre Wahrnehmung des Wohlbefindens zu gewinnen und Handlungsfelder zur Verbesserung zu identifizieren, hat der Entwicklungsrat die Durchführung einer Umfrage anhand eines Fragebogens beschlossen.

Der Inhalt des Fragebogens wurde zwischen Februar und Juli 2017 entwickelt, der Start erfolgte in einer Plenarsitzung durch kleine Gruppen, versammelt um ein „Kartenspiel“: die „Spieler“ waren dazu aufgefordert, Elemente einer Definition des Wohlbefindens, Prioritäten, die erwarteten Fortschritte und betroffenen Akteure zu identifizieren.

Wir wurden ebenfalls inspiriert von den Arbeiten der OECD, der EU, des INSEE (Nationales Institut für Statistik und Wirtschaftsplanung) und einer von Schülern des INET (Nationales Institut für Territorialstudien) entworfenen Benchmark.

So wurden 17 Themen gewählt, um in einem Gleichgewicht offener und geschlossener Fragen, mit mehreren oder einer Antwortmöglichkeit,...die verschiedenen Aspekte des Wohlbefindens in unserem Territorium abzudecken.

Diese wichtige „gemeinschaftliche“ Arbeit ist das Ergebnis einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme innerhalb einer offenen, erweiterten Gruppe, in der es während zahlreichen Treffen zu intensiven Debatten kam. Wir konnten außerdem von der Expertise von Pia IMBS, Dozentin an der Business School Straßburg, profitieren. Als Bürgermeisterin von Holtzheim hat sie außerdem ihren Gemeinderat als Testpersonen für eine der ersten Versionen unseres Fragebogens gewonnen. Nicht zu vergessen sind auch der Blick der Techniker der Eurometropole und von Arnaud PERILLON, Directeur Général des Services Oberhausbergen, auf die Methodik des Fragebogens.

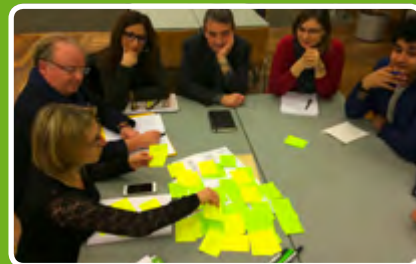
Ein wichtiger Punkt für das Fortschreiten des Fragebogens wurde am 5. Mai bei der Tagung der Bürgermeister erreicht: die Bürgermeister wurden darum gebeten, zum gegebenen Zeitpunkt die Informationen über den Fragebogen zu veröffentlichen und so die Einwohner über den Fragebogen zum Wohlbefinden zu informieren.

Der Fragebogen war vom 8. September bis zum 15. Oktober online abrufbar und so einer größtmöglichen Zahl von Bürgern zugänglich.

Verbindungen zu den gewählten Vertretern, die sich bereits im Vorfeld strategischer Entscheidungen entwickeln

Jeder Beitrag des Entwicklungsrats ist Gegenstand einer Versammlung mit dem Präsidenten und den gewählten Vertretern der Eurometropole und wird der Gesamtheit der gewählten Vertreter der 33 Mitgliedskommunen der Eurometropole kommuniziert. Die Gespräche sowohl anlässlich der Versammlungen zur Bekanntgabe als auch die regelmäßig stattfindenden Folgekonferenzen haben uns erlaubt, unsere Arbeit bekannter zu machen und damit aufzuwerten, sie zu erklären und die Reaktionen, bzw. das Engagement der Vizepräsidenten der Eurometropole aufzunehmen.

So waren die gewählten Vertreter der Eurometropole am 20. Januar 2017 zu einer Präsentation der wesentlichen Schlussfolgerungen aus dem Bericht zur Energiewende eingeladen, eine Gelegenheit, bei der wir auch unsere Neujahrswünsche teilen konnten. Es war der Wunsch von Alain JUND, sich im Februar wieder zu treffen und hinsichtlich der Mitwirkung der Bürger in diesem Bereich Bilanz zu ziehen: so wird unser Gremium insbesondere bei den Veranstaltungen zum Entwurf des PCAET (Lokaler Plan Klima Luft Energie) ab Ende des Jahres 2017 beteiligt sein.



Bezüglich des Beitrags zur Digitalisierung konnte nach der Versammlung zur Präsentation im Juni 2016 nun im Mai 2017 mit Catherine TRAUTMANN ein Erfolg erzielt werden: Der Entwicklungsrat wurde eingeladen, zu Schuljahresbeginn an einem Seminar zur Digitalisierung teilzunehmen und seine Schlussfolgerungen dort zu präsentieren, außerdem wird er am strategischen Fahrplan, der derzeit in Arbeit ist, beteiligt sein.

Das Komitee zur strategischen Entwicklung „Strasbourg Eco 2030“, in dem wir ebenfalls vertreten sind, hat Bilanz gezogen zum Fortschreiten der Projekte, insbesondere dem „Regionalen Plan für Raumordnung und die nachhaltige, umweltfreundliche Entwicklung des Territoriums“ (Schéma régional d'Aménagement et de Développement Durable et Environnemental du Territoire, SRADDET) und der Beschäftigungssituation im Gebiet der Eurometropole. Mit Schreiben vom 20. Juli 2017 intervenierten wir bei Präsident HERRMANN, um zu erreichen, dass die Institutionen der partizipativen Demokratie an der Entwicklung solcher Pläne beteiligt werden und von der Ausrichtung der lokalen Akteure Kenntnis erhalten können.

Zu guter Letzt können wir uns freuen, dass wir, im Rahmen des Ausschusses PLU (Stadtentwicklungsplan) und in der Folge der 2016 durchgeführten Arbeiten, in die bereichsübergreifende Gruppe zur Neugestaltung der Flächen um die A35 (bis heute: sechs Sitzungen und 3 Workshops mit den Hauptakteuren des Projekts zwischen Januar und Juli 2017) integriert wurden: an der Seite von technischen Spezialisten der lokalen Gebietskörperschaften und Vertretern von Vereinen und Verbänden nehmen wir an partnerschaftlichen und vorausblickenden Überlegungen teil, die allen offen stehen und die Bevölkerung einbeziehen. Ziel ist es, unter Achtung der zahlreichen verschiedenen Auffassungen zur Neugestaltung der staatlichen Flächen der Autobahn, Übereinstimmungen zu finden. Die ersten Orientierungen müssen Ende 2017 vorgeschlagen werden, um im zweiten Jahr die Machbarkeit zu überprüfen und 2020, nach einer Phase der Konsultation, eine Entscheidung zu treffen.

In der grenzüberschreitenden Großregion

In der Region Grand Est wurde die Ausarbeitung eines Weißbuchs über die Rolle und den Platz der Zivilbevölkerung und ihrer repräsentativen Instanzen in der öffentlichen Debatte und der territorialen Governance eingeleitet. Seit dem 17. Januar 2017 stellen CESER (Regionaler Rat für Wirtschaft, Soziales und Umwelt) und die Entwicklungsräte der Großregion Überlegungen an, die den Bürger zurück ins Zentrum der Diskussion rücken: vier Workshops mit dem Ziel, bis zum Herbst desselben Jahres konkrete Vorschläge zu verfassen.

Im grenzüberschreitenden Gebiet (und darüber hinaus!):

Ein Treffen in Stuttgart am 13. Oktober 2016 gab den ursprünglich aus verschiedenen Ländern stammenden Teilnehmern aus Straßburg und Stuttgart die Möglichkeit, sich zu ihren multikulturellen Erfahrungen auf dem Gebiet des Zusammenlebens auszutauschen und Optionen für die Zukunft vorzuschlagen. Der Entwicklungsrat hat an einem Workshop zur Präsentation der Prinzipien des bürgerschaftlichen Dialogs in den einzelnen Städten teilgenommen, illustriert durch Beispiele von Projekten deren Umsetzung unter Integration von Mechanismen der Bürgerbeteiligung erfolgte.

Drei Vertreter des Entwicklungsrats hatten die Gelegenheit, vom 22.- 25. Januar 2017 an einer Studienreise nach Hamburg teilzunehmen, organisiert von ADEUS (Agentur für die Raumordnung und Stadtplanung im Ballungsraum Straßburg) rund um die Internationale Bauausstellung (IBA) und zum Thema „Welches sind die Strategien zum Bau einer intelligenten, nachhaltigen und solidarischen Stadt?“. Diese „für das Projekt aufschlussreiche Methode stützt sich auf eine schlanke, interdisziplinäre Struktur und erlaubt, innerhalb eines begrenzten Zeitraums und auf einem genau festgelegten Gebiet, die Zukunft einer Metropole und / oder eines Territoriums beginnen zu lassen.“ Ein Beispiel für die Metropole folgt.

Als Höhepunkt des Frühlings hat das TRAM FEST die Einwohner in großem Umfang verbunden und dem Entwicklungsrat ermöglicht, ein Wochenende lang (29. - 30. April) präsent zu sein, seine Bekanntheit unter den vornehmlich französischen und deutschen Besuchern zu erhöhen und seine Arbeiten zum Wohlbefinden im grenzüberschreitenden Gebiet anzukündigen. Unser Goldenes Buch hat sich zu diesem Anlass mit vielen Worten der Ermutigung und der Unterstützung für Europa in allen Sprachen (französisch, deutsch, arabisch, japanisch, englisch...) gefüllt!



Auf Einladung der Sommerschule für Doktoranden 2017 (Universität für Human- und Sozialwissenschaften Straßburg) hat Bernard CARRIERE, Präsident des Entwicklungsrats, am 12. Juni 2017 in Kehl zum Thema „Grenzen überwinden“ die Aktivitäten des Entwicklungsrats und seine Beziehungen zur Eurometropole präsentiert: eine Gelegenheit zum Austausch mit Studenten aus verschiedenen Ländern.

Presse et Communication

- ❑ Seit Februar 2017 gibt es einen monatlichen Newsletter, der auf der Internetseite des Entwicklungsrats abrufbar ist und sich an die Bürgermeister, gewählte Vertreter und die Metropolverwaltung richtet.
- ❑ Aktivitätsberichte und Kurzfassungen der Beiträge des Entwicklungsrats sind nun auf Deutsch auf der Internetseite des Entwicklungsrats verfügbar.
- ❑ Präsentation des Entwicklungsrats in der Begrüßungsbroschüre, die anlässlich der Vergrößerung der Eurometropole auf 33 Kommunen herausgegeben wurde.
- ❑ Fertigung von Aufstellwänden und Roll-ups, die eine Präsenz bei Veranstaltungen ermöglichen



Pressekonferenz



Interview mit France Bleue beim Tram Fest



Noémie KRAFT,

Master „Öffentliche Verwaltung - Management von Gebietskörperschaften“
Paris Est / Créteil
Juli bis Dezember 2016

Mit Ausbildungsmöglichkeiten eine Rolle für die junge Generation spielen

„Unseren ersten Praktikantinnen sei herzlich gedankt für ihre Unterstützung, den neuen Blick auf die Arbeitsweise, ihr Interesse für den Entwicklungsrat und die partizipative Demokratie.“

„Die Möglichkeit, ein sechsmonatiges Praktikum zu absolvieren, die mir vom Entwicklungsrat der Eurometropole Straßburg geboten wurde, war eine Gelegenheit, umfangreiche und menschliche Erfahrungen zu sammeln (...). Dieses Praktikum stellt eine wichtige berufliche Erfahrung dar und darüber hinaus wurde mir die Ehre zuteil, mit dem Preis für das beste Praktikum meines Jahrgangs ausgezeichnet zu werden!“

„(...) Ich hatte das Vergnügen, die Mitglieder, die den Entwicklungsrat bilden, ihre Funktionen und die damit verbundenen Herausforderungen kennenzulernen. Ich habe außerdem eine neue Art kennengelernt, an Themen und Bereichen wie dem Wohlbefinden, der Digitalisierung, der Kommunikation, dem sozialen Zusammenhalt und vielen weiteren zu arbeiten.“



Mathilda WINGERT,

Studium „Médiation citoyenne“
Universität Straßburg
Ende April bis Anfang Juni 2017

Ausblicke 2017-2018

Bürgerdialog, initiiert im Rahmen der „Frankreich-Strategie“ des Landes Baden-Württemberg, am 23. September 2017 in Kehl.

„Bürgergipfel“ im Rahmen des „Bürgervertrags zur lokalen Demokratie“ initiiert von der Stadt Straßburg, am 14. Oktober 2017.

Seminar „Métropoles collaboratives“ am 7. und 8. November in Grenoble.

Dynamisierung und Organisation unserer Beziehungen zu unseren grenzüberschreitenden Partnern mit Hilfe von Alix WEIGEL (Bachelorstudium „Public Management“ an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl) Ende 2017.

Weiterverfolgung unserer Beteiligung an den Arbeiten zur nationalen Koordination der Entwicklungsräte, insbesondere in der Arbeitsgruppe „Metropolen“.

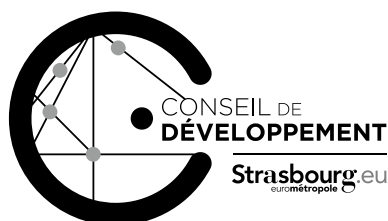
Verabschiedung und Verbreitung des Weißbuchs zu Rolle und Platz des Bürgers in der Zivilgesellschaft in der Region Grand Est.

Bekanntgabe der Schlussfolgerungen des Projekts 2017 zum Wohlbefinden und Information der breiten Öffentlichkeit.

Beauftragung mit einem neuen Projekt für 2018 durch den Präsidenten der Eurometropole, Robert HERRMANN.

Stärkere Präsenz in den einzelnen Kommunen und Stadtteilen der Metropole und Anpassung unserer Arbeiten an diese: Präsenz in den Kommunen und Stadtteilen, Rückkehr zu den Bürgermeistern, um die Ergebnisse der Umfrage vorzustellen,...

Aufruf der Mitglieder des Entwicklungsrats zur Fortsetzung ihres Engagements und gegebenenfalls teilweise Erneuerung im Frühling 2018.



Entwicklungsrat der Eurometropole Straßburg

1 parc de l'Etoile - 67070 STRASBOURG CEDEX
www.strasbourg.eu/conseil-developpement

Kontakt :

Bernard CARRIERE, Präsident - 03 68 98 99 91 - bernard.carriere@strasbourg.eu

Sandrine DELSOL, Projektleiterin - 03 68 98 51 61 - sandrine.delsol@strasbourg.eu